Den Willen Gottes erkennen

Teil 1

Referent	Manuel Seibel
Ort	Haan
Datum	05.12.2014
Länge	01:03:26
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms022/den-willen-gottes-erkennen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Es war der Wunsch, dass wir uns drei Abende mit dem Thema beschäftigen, den Willen des Herrn, oder ich sage etwas allgemeiner, den Willen Gottes zu erkennen. Es ist ja ein sehr breites Thema und ein Thema, was uns alle immer wieder neu interessiert. Was vielleicht besonders für junge Christen immer wieder brennend ist, wie erkenne ich den Willen, den Gott für mein Leben hat. Aber es ist nicht nur ein Thema für junge Christen, denn je älter man wird, umso leichter kann man ja auch in so ein festes Fahrwasser kommen und dann auf einmal irgendwann wieder [00:01:04] die Frage vorgestellt bekommen, ja der Wille des Herrn, frage ich eigentlich danach? Und dann muss man sich wieder neu ausrichten. Aber das ist nicht das Einzige, wenn man ein wenig über das Thema nachdenkt, dann wird man feststellen, dass es ein sehr breites Thema ist. Und dass der Ausschnitt, der uns am dringendsten interessiert, eigentlich erst der letzte Schritt in einer Kette ist.

Die Frage, was möchte der Herr, dass ich heute Abend, oder morgen Abend, oder morgen früh tue, da ist von entscheidender Bedeutung. Aber Gott, wenn man einmal nachsieht, gerade im Neuen Testament, was Gott über seinen Willen uns weitergibt, dann ist das viel, viel mehr. Und man muss ja so ein bisschen überlegen dann, wie gliedert man so ein Thema. Und ich möchte heute Abend vielleicht den schwersten, den anspruchsvollsten Teil auch [00:02:02] von, wir haben darüber gebetet, von dem Verständnis, und zwar sowohl für mich, den ich das jetzt sagen möchte, als auch für uns alle, die wir das dann irgendwie fassen wollen, nämlich das, was Gottes ewiger Wille ist.

Damit wollen wir uns im Wesentlichen heute Abend beschäftigen. Ich nehme vorweg allerdings zwei Verse, die ebenso Gottes grundsätzlichen Willen uns vorstellen und verbunden, da sind wir verbunden mit seiner Liebe. Wir nehmen als erstes einen Vers aus 2. Petrus 3, 2. Petrus 3, Vers 9.

Der Herr zögert die Verheißung nicht hinaus, wie es einige für einen Hinauszögern halten, [00:03:04] sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen. Und dazu ein Vers noch aus 1. Timotheus 2, 1. Timotheus 2, Vers 3.

Denn dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland Gott, der will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Erstmal soweit Gottes Wort.

Wir haben hier zwei Verse, die uns etwas von Gottes, man kann das vielleicht sagen, objektiven, [00:04:01] absoluten Willen zeigen, absolut nicht in der Hinsicht, dass dieser Wille auch in Erfüllung geht. Aber es ist ein Wille Gottes, den er grundsätzlich hat.

Das Neue Testament ist vielleicht nützlich, wenn man das weiß, benutzt besonders, nicht nur, aber besonders zwei verschiedene Wörter, um uns von dem Willen, dem Willen Gottes, dem Willen des Herrn, unserem Willen zu sprechen. Und ein Wort, das ist das, was hier an beiden Stellen benutzt wird, ist mehr das, was grundsätzlich Gottes Gedanke ist. Ein anderes Wort, was uns dann später in der Stunde beschäftigen wird, ist mehr das, man könnte das auch übersetzen, das Gewollte, das, was Gott persönlich für dich, für mich, für Einzelne und nicht nur für Einzelne, sondern für viele, wir werden das dann sehen, [00:05:01] wünscht.

Aber das ist dann mehr die persönliche Sache, das, was Gott persönlich im Auge hat, für Menschen.

Hier dagegen, in diesen beiden Versen, sehen wir das, was grundsätzlich der Wille Gottes ist und bleibt und auch unumstößlich ist, selbst wenn nicht immer diesem Willen dann entsprochen wird, was uns Menschen betrifft. Das erste, Gott ist langmütig gegen euch, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen.

Das ist ein ganz, ganz wichtiger Vers, der nämlich widerlegt, dass Gott irgendjemand zur Verdammnis erwählt hätte. Ihr kennt das vielleicht, diesen Gedanke, Gott hat manche auserwählt, dass sie seiner Herrlichkeit teilhaftig werden und er hätte andere auserwählt, dass sie verloren gehen, dass sie verdammt werden. Und dieser Vers hier zeigt, das kann nicht wahr sein. [00:06:02] Nein, Gott will nicht, dass irgendwelche, dass irgendjemand verloren geht.

Gottes Wille ist gerade nicht, dass jemand verloren geht, sondern 1. Timotheus 2, dass Menschen errettet werden, dass sie eben den Herrn Jesus als Retter, als Heiland annehmen.

Ja, wir müssen leider sagen, dass nicht jeder diesem Willen entspricht.

Gott will, dass alle Menschen errettet werden, ausnahmslos. Gott hat nicht einen einzigen Menschen aus seinem Blickfeld verloren, der hier auf dieser Erde lebt.

Er sieht sie alle und es ist sein Wunsch, sein Wille, dass jeder Einzelne den Herrn Jesus als Retter annehmen.

Es liegt also nicht an Gott und schon gar nicht an Gottes Willen, dass ein Mensch in [00:07:02] der Hölle ist. Matthäus 25, da sagt der Herr Jesus oder das lesen wir dort, dass der Jesus gesagt hat, dass die Hölle bereitet ist für Satan und seine Engel.

Gott hat die Hölle nicht gemacht, damit Menschen da hineinkommen. Er hat sie gemacht, offensichtlich nach dem Fall Satans hat er diesen Ort der ewigen Finsternis bereitet, aber für Satan, für diesen Anstifter zum Bösen, für den, der sich selbst erhoben hat, obwohl er wohl das höchste Geschöpf gewesen ist, der höchste Engel. Und weil er sich angemaßt hat, Gott gleich sein zu wollen, hat Gott für ihn dann ihn herabgeworfen, hat ihn gerichtet, obwohl das endgültige Urteil noch nicht vollzogen ist und hat für ihn diesen Ort schrecklicher Fein bereitet. Dieser Ort, von dem der Jesus

dann Matthäus 25 auch weitersagt, dass Menschen an diesen [00:08:04] Ort kommen werden, er spricht da von Menschen der zukünftigen Zeit aus den Nationen. Und wir finden an anderen Stellen im Matthäus-Evangelium, dass leider diejenigen, die nicht den Jesus als Retter annehmen, an diesen Ort kommen werden, aber Gott will das nicht.

Jetzt kannst du sagen, ja, wenn Gott das nicht will, warum passiert das denn dann? Muss Gottes Wille nicht geschehen?

Ist Gott nicht der Souverän, der Allerhöchste, der Allmächtige, nach dem sich alles richten muss? Ja, in einer gewissen Hinsicht ist das wahr, aber Gott hat Menschen eben nicht als Marionetten geschaffen.

Er wollte nicht Roboter haben hier auf dieser Erde, wo er einfach einen Knopf einschaltet um dieses Bild zu benutzen und dann laufen sie, dann fahren sie, dann machen sie so wie er das will. Sondern er hat den Menschen einen Willen gegeben, das war Gottes souveräne Entscheidung, Menschen [00:09:06] mit einem Willen auszustatten, durch den sie sich auch gegen Gott entscheiden können. Wir wissen, dass der erste in diese Welt hineingeborene Mensch, keiner, genau mit diesem Willen sich von Gott losgesagt hat und gesündigt hat und offensichtlich in dieser Sünde geblieben ist. Gott hat den Menschen mit einem Willen gemacht, damit der Mensch diesen Willen Gott unterwirft. Aber leider gibt es bis heute viele Menschen, die diesen Willen Gottes nicht für sich akzeptieren und Gott lässt das zu. Er stellt dem Menschen die Konsequenz vor, aber er lässt das zu. Um auf unser Thema zurückzukommen, das erste was wir also lernen, den Willen Gottes zu erkennen ist, dass er will, dass jeder den Herrn Jesus als Retter annimmt. [00:10:06] Und bevor man das nicht getan hat, braucht man nicht über den Willen Gottes weiter nachzudenken. Ohne diesen Schritt zu gehen, den Herrn Jesus als Retter anzunehmen, wird man keinen weiteren Schritt vorankommen.

Gott will nicht, dass ein Mensch verloren geht, das ist die negative Seite, er hat uns das ausdrücklich mitgeteilt, wir können dankbar dafür sein, sondern er will, dass alle Menschen errettet werden, dass alle Menschen diesen Gott-Highlight annehmen, den Herrn Jesus als ihren persönlichen Retter annehmen und damit zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und auch in den Tummeln. Das ist Gottes Wille.

Ich frage, hast du diesen Willen Gottes für dich auch akzeptiert?

Hast du wirklich den Herrn Jesus als deinen persönlichen Retter angenommen? Sonst brauchen wir letztlich nicht weiter nachzudenken über das, was Gott sonst über [00:11:07] seinen Willen sagt.

Da kannst du noch so viel fragen, vielleicht sagst du dann auch Herr, weil du das gewöhnt bist von Kindesbeinen an, Herr was soll ich morgen tun? Was möchtest du morgen mit mir oder heute mit mir tun? Da wird die Antwort Gottes immer sein, dass du dich bekehrst. Eine andere Antwort kannst du nicht von dem Herrn bekommen, weil das die Grundlage überhaupt ist, dass du weiter den Willen des Herrn erkennen kannst.

Was das in unserem persönlichen Leben bedeutet, darüber möchte ich dann am Sonntagabend sprechen.

Morgen wollen wir mehr die gemeinsame Seite in der Versammlung sehen, den Willen Gottes in der Versammlung zu erkennen. Ich mache das morgen Abend, an sich ist ja eine sinnvolle Reihenfolge,

dass man dann erst die persönliche Seite sieht, aber ich gedacht habe, dass wir ja nun am Sonntag zweimal [00:12:01] als Versammlung zusammenkommen wollen, oder ist das vielleicht von Nutzen diese Gedanke einmal vorweg zu nehmen? Ich möchte jetzt zu dem Epheserbrief kommen und möchte gerne anhand des Epheserbriefes zeigen, dass Gott einen Willen hat, der alle Gläubige betrifft.

Wenn man also diesen Willen Gottes über sein persönliches Leben angenommen hat, dass ich mich bekehren soll, dann zeigt uns Gott, dass er einen Willen hat, der über dein tägliches Leben hinausgeht und das ist das Höchste, was Gott uns an seinem Willen überhaupt weitergegeben hat. Dass er nicht nur einen Weg für dich und für mich in unserem täglichen Leben hat, sondern dass sein Wille für dich und für mich Ewigkeitscharakter besitzt. Dass dieser Wille tätig geworden ist, da gab es noch keinen von uns, da gab es nicht [00:13:01] mal dieses Universum, da gab es überhaupt nichts außer Gott, dem dreieinen Gott und da ist Gottes Wille tätig geworden und in einer Weise, wie ich meine, sie höher nicht sein könnte.

Es ist bemerkenswert, wenn man den Epheserbrief aufschlägt, dass dieser Brief uns genau sieben mal von diesem Willen, ich habe vorhin schon gesagt, diesem subjektiven Willen Gottes, dem was er gewollt hat, berichtet und wir wollen nichts aus der Zahl an sich machen, aber es ist hier jedenfalls auffallend, dass er das sieben mal tut und in einem Vers verbindet er ausnahmsweise die beiden Wörter, die er im Neuen Testament für den Willen benutzt, um uns zu zeigen, dass das nicht nur sein subjektiver Wille ist, subjektiver Wille ist das unantastbar natürlich, aber dass er das doch verbindet damit, dass das auch grundsätzlich [00:14:02] seinem Ratschluss, so könnte man sagen, entspricht. Die ersten vier Male kommen in Epheser 1 in den ersten elf Phasen vor, nun ergibt das keinen Sinn, dass wir immer nur die Lücken, also so ein paar Wörter lesen, deshalb erlaubt mir, dass ich diesen ganzen Abschnitt lese, damit wir den Zusammenhang sehen. Epheser 1, Vers 1, Paulus, Apostel Christi Jesu, durch Gottes Willen, den Heiligen und Treuen in Christus Jesus, die in Ephesus sind. Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtlern in Christus, wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und untadelig sein in ihm in Liebe und uns zuvor bestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst, nach dem Wohlgefallen [00:15:06] seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, womit er uns begnadigt hat in den Geliebten, indem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergierungen nach dem Reichtum seiner Gnade, die er gegen uns hat überströmen lassen in aller Weisheit und Einsicht, indem er uns kundgetan hat, das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat, in sich selbst für die Verwaltung der Fülle der Zeiten alles unter einen Haupt zusammenzubringen in den Christus, das was in den Himmeln und das was auf der Erde ist, in ihm, indem wir auch ein Erbteil erlangt haben, die wir zuvor bestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, denn alles wirkt nach dem Rat seines Willens, damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit seien, wie wir zuvor auf den Christus gehofft haben. [00:16:07] In diesem Kapitel 2 Vers 3, Vers 2 am Ende, Söhne des Ungehorsams, unter denen auch wir einst alle unseren Wandel führten, in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren, wie auch die übrigen. Dann Kapitel 5 Vers 15, Gebt nun acht, wie ihr sorgfältig wandelt, nicht als unweise, sondern als weise, die die gelegene Zeit auskaufen, denn die Tage sind böse.

Darum seid nicht türig, sondern verständig, was der Wille des Herrn sei. [00:17:03] Und Kapitel 6 zum Schluss, Vers 5, Ihr Knechte, gehorcht den Herrn nach dem Fleisch mit Furcht und Zittern, in Einfall eures Herzens, als den Christus, nicht mit Augendienerei als Menschengefälliger, sondern als

Knechte Christi, indem ihr den Willen Gottes von Herzen tut und mit Gutwilligkeit dient, als dem Herrn und nicht der Menschen, soweit diese Verse hier in dem Epheserbrief. Ihr habt schon gesehen, dass auch der Epheserbrief nicht bei diesen hohen Gedanken der Stellung des Erlösten stehen bleibt, sondern dass er uns auch zu der Praxis führt. Aber hier sehen wir gerade das wichtige biblische Prinzip, dass Gott eigentlich immer mit der Stellung anfängt und den grundsätzlichen Willen hier also zeigt, bevor er zeigt, dass [00:18:04] der seinen Niederschlag findet, dass der praktisch verwirklicht werden muss, natürlich in unserem Alltag.

Also hoffe ich, dass wir zum Schluss dann auch noch ein bisschen praktisch sehen, dass das verwirklicht werden soll und dass Gott das nicht einfach nur unserer Freude, unserem Genuss sozusagen übertragen hat, sondern dass er möchte, dass das, was wir dann ein Stück weit erfassen, sich auch in unserem täglichen Leben niederschlägt.

Das Erste ist, dass Paulus selbst hier in Kapitel 1, Vers 1 vorgestellt wird oder dass er sich vorstellt als ein Apostel durch Gottes Willen.

Paulus soll in verschiedener Hinsicht den Willen Gottes vorstellen und da ist es geradezu passend, dass er damit beginnt, dass er selbst sich das nicht ausgedacht hat, dass er auch [00:19:04] seinen Dienst sich nicht irgendwie selber überlegt hat, sondern dass er ein Diener ist nach Gottes Willen.

Das ist für Paulus natürlich, ich möchte sagen, einzigartigerweise wahr.

Paulus ist anders als die anderen elf oder dann wieder zwölf Jünger nicht auf der Erde berufen worden, sondern Paulus hat den verherrlichten Herrn gesehen, Apostelgeschichte 9 zeigt das schon, 2. Korinther 12 bestätigt das noch einmal und erst von diesem verherrlichten Herrn ist er in seinen Dienst berufen worden.

In dieser Weise ist kein anderer Apostel und auch kein anderer Diener auch heute mit dieser Herrlichkeit Gottes ausgestattet worden, obwohl dem Grundsatz nach, Epheser 4 uns zeigt, Epheser [00:20:01] 4, Vers 11 und er, nämlich der verherrlichte Christus, hat die einen gegeben als Apostel und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, also dem Grundsatz nach gilt das für jeden Diener. Kein Diener ist menschenverantwortlich, also ein ganz wichtiger Punkt, keine örtliche Versammlung, keine Brüderschaft, auch keine Brüderstunde, auch nicht irgendwie eine Familie oder sonst wer, kann Diener aussenden, kann Diener auswählen, kann Diener beauftragen etwas zu tun.

Es ist allein der Herr, aber bei Paulus war das in ganz besonderer Weise wichtig, denn er hat Botschaften weiterzugeben, hier gerade im Epheserbrief, die über die heutige Zeit weit hinausgehen, die zurückreichen, wir haben das gelesen, in die vergangene, wir sagen das schon mal so, Ewigkeit, in die Ewigkeit, Vorgrundlegung der Welt und die hinausreichen [00:21:03] in die Zukunft, in die Ewigkeit, denn das, was wir hier gelesen haben, bleibt in Ewigkeit wahren.

Dieser Wille Gottes wird tatsächlich ausgeführt, dieser Wille Gottes wird verwirklicht in denen, von denen er sagt, dass er sie auserwählt hat, Vorgrundlegung der Welt und deshalb war es so bedeutsam, dass Paulus gerade durch Gottes Willen zu einem solchen Werkzeug, zu einem solchen Apostel gemacht worden ist. Das ist schon besonders, überhaupt, dass man einmal darüber nachdenkt, dass Gott einen Willen hat, das zeigt, dass Gott eine Person ist.

Wir können auch sagen, dass Gott höchste Persönlichkeit ist, wenn es etwas gibt, was man als Persönlichkeit bezeichnen kann, dann ist es diese Person Gott selbst, denn eine Person ist gerade dadurch geprägt, dass sie einen Willen hat und Gott hat einen Willen [00:22:02] und Gott hat diesen Willen auch uns mitgeteilt, das ist eigentlich großartig. Gott wohnt, sagt Paulus im ersten Demontiusbrief, verborgen, er bewohnt ein unzugängliches Licht und selbst wenn Gott sich uns gegenüber offenbart hat, bleibt diese Tatsache doch bestehen, aber Gott wollte nicht verborgen bleiben und deshalb hat er sich offenbart und deshalb hat er uns sogar hier mitgeteilt, dass er einen Willen hatte, im Blick auf diesen einen Mann, auf Paulus, dass dieser Mann uns Dinge mitteilt, die wir sonst nie hätten wissen können.

Dieser Brief spricht nicht nur einmal, das haben wir einmal getan, von einem Geheimnis. Ein Geheimnis in Gottes Wort im Neuen Testament ist etwas, was bis zu dem Zeitpunkt, dass jemand davon spricht, verborgen war und diese Dinge waren verborgen. [00:23:02] Paulus spricht da nicht in großen Worten von, Epheser 3 sagt das so bemerkenswert, dass Paulus ihnen sagt, Vers 3, in kurzem hätte er das beschrieben.

Das ist insofern bemerkenswert, als der Epheserbrief uns die höchste Wahrheit, die höchste christliche Wahrheit geteilt hat und er hat in anderen Briefen manches ausführlich beschrieben. Schaut euch mal den ersten Gründerbrief an, wo es um das Leben der Versammlung, die auf der Erde geht, da hat er manches uns mitgeteilt, aber da wo es um die höchsten Dinge geht, der wird auch einmal ganz, ganz kurz, ist ja manchmal der Bibel auch so, wenn man bedenkt, was Gott in dieser Schöpfung gemacht hat, das ist ja für uns bis heute, die Wissenschaft forscht und forscht und manche auch mit redlichem Herzen, aber das zu erfassen, das übersteigt ja alles, was wir verstehen können, in einem Kapitel, ist uns alles mitgeteilt und so hier [00:24:01] auch in der christlichen Wahrheit, das was eigentlich das höchste ist, das unfassbare, das beschreibt er eben nur in ganz kurzen Worten, aber es ist der Wille Gottes gewesen, dass wir davon Kenntnis haben.

Dann die Verse 3 bis 14, wir haben nur Verse 3 bis 12 gelesen, sind ja ein einziger Satz, das zeigt noch einmal, was Gott uns da im Zusammenhängende mitteilen möchte, das ist einfach beeindruckend. Paulus preist den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus und er spricht hier tatsächlich von beiden Seiten, er ist Gott des Herrn Jesus, das zeigt, dass der Jesus Mensch ist, er ist Vater des Herrn Jesus, das zeigt, dass der Jesus Sohn ist und beides stellt er uns jetzt vor, beide Charakterzüge oder Wesenszüge des Herrn Jesus sehen wir im folgenden, wir [00:25:03] sind in Christus mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Arten gesegnet worden. Paulus nennt das jetzt nicht den Willen Gottes, aber natürlich entspringt das dem Willen Gottes, dass wir nicht nur mit irdischen Segnungen beschenkt sind, das ist auch wahr und wir wollen mal dankbar dafür sein, dass wir irdische Segnungen haben, dass wir Gesundheit haben, wer von uns das hat, dass wir in der Lage sind zu arbeiten beispielsweise, dass manchen von uns Gott eine Familie, einen Ehevater eine Familie geschenkt hat, dass er uns Besitz gegeben hat, das sind alles irdische Segnungen, materielle Segnungen, irdische Segnungen, die wir dankbar sein sollen.

Auch die danken wir immer wieder dafür. Aber jetzt zeigt er uns, dass in seinem Herzen, Vorgrundlegung der Welt, Dinge waren, die [00:26:02] weit über das Irdische hinausgehen. Denn meinen Besitz, den werde ich hier zurücklassen, wenn der Jesus uns einholt. Sogar meine Familie wird nicht als Familie mit mir in den Himmel gehen. In den Himmel werden diese Beziehungen nicht mehr vorgestellt.

Schenke uns Gott, dass wir unsere Familie mitnehmen in den Himmel, dass sie alle erlöst sind, dafür

beten wir ja. Aber sie wird nicht als Familien im Himmel sein. Und Gesundheit und dergleichen hat mit dem Himmel keine Verbindung, keine Beziehung mehr. Aber das, was wir hier haben, diese geistlichen Segnungen, sie sind himmlischer Natur, sie kommen aus dem Himmel, sie sind heute in dem Himmel, wir werden sie in Ewigkeit in dem Himmel haben. Seht ihr, das ist der Wille Gottes. Nicht nur, dass er uns damit gesegnet hat, sondern dass wir etwas davon, nicht erst in der Zukunft, sondern heute schon genießen, kennen und dann auch genießen.

[00:27:07] Ich kann nicht dabei stehen bleiben. Er nennt dann einige, wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt.

Eine wunderbare Tatsache, ich habe gerade mal eine negative Seite eben gestreift, aber Gottes Wille ist aktiv geworden.

Auserwählung bedeutet, dass er eine Wahl getroffen hat.

Wir Menschen sind dann sofort, auch wir als Gläubige, leicht dabei und sagen, das ist doch ungerecht. Wenn er eine Wahl getroffen hat, was ist mit den anderen? Und die Antwort gibt uns, Frau Rosenheim, in einem anderen Brief von Mannheim 9-11, dass es überhaupt nur Segen für Menschen geben wird, weil Gott eine Auswahl der Gnade getroffen hat. Gott hätte alle Menschen verdammen müssen, jeden Einzelnen. [00:28:03] Er führt das da an dem Beispiel des Volkes Israel an. Das Volk Israel, das sagte von sich, wir sind doch anders als die Nationen, um nicht zu sagen, wir sind besser. Und dann muss er Ihnen sagen, was war denn da, als das goldene Kalb von euch gemacht worden ist?

Hatte ich da nicht das Recht, um nicht zu sagen, die Pflicht, jeden von euch zu verdammen? Aber was hat Gott getan? Er hat eine Wahl der Gnade getroffen, damit das Volk nicht gänzlich untergeht. Siehst du, wenn du irgendwie Segen bekommst, dann nicht weil du etwas getan hättest oder ich, sondern nur weil Gott in seiner Gnade eine Wahl getroffen hat, eine Auswahl.

Nochmal, die Kehrseite kann nicht sein, dass er Menschen zum Bösen ausgewählt hätte, zur Verdammnis. Das haben wir jetzt heute in Petrus 3 gesehen, sondern Menschen gehen deshalb verloren, weil [00:29:05] sie nicht bereit sind, den Namen Jesus als Retter anzuerkennen.

Aber wenn jemand in der Herrlichkeit ist, dann deshalb, weil Gottes Gnade und Gottes Liebe hier eine Auswahl getroffen hat. Er ist tätig geworden, sein Wille.

Wisst ihr, Gottes Auserwählung ist nichts Passives oder dergleichen. Das wäre ja keine Wahl. Gottes Auswahl ist auch nicht im Blick auf das, was jemand tut, sondern Auserwählung und auch übrigens Zuvorerkenntnis, 1.

Petrus 1, ist eine aktive Sache im Blick auf Personen.

Gott hat Personen zuvor erkannt, Gott hat Personen auserwählt und Gott hat Personen bestimmt.

Die Herrlichkeit seines Sohnes teilen zu dürfen. Und er hat das getan vor runderer Welt. [00:30:02] Nochmal, da gab es nicht nur keine von uns, da gab es auch gar nichts an Materielem. Und da hat Gott eine aktive Wahl getroffen, aufgrund seiner Vorkenntnis der Person, nicht dessen, was eine Person tut, sondern weil er alle kannte und dann in seiner Liebe eine Wahl getroffen hat, dich

gewählt hat und mich gewählt hat. Wir wissen aus 1.

Thessalonicher 2, dass man tatsächlich davon sprechen kann, wer auserwählt ist. Derjenige, bei dem das sichtbar wird, wie das bei den Thessalonichern war, wisst ihr eure Auserwählung, weil sie ein Leben im Glauben führten. Jeder Gläubige ist auserwählt, vor Runde der Welt. Nicht, weil er glauben würde, aber daran sieht man, dass jemand auserwählt ist. Aber es ist eine Wahl, die Gott in seiner souveränen Freiheit und Gnade getroffen hat.

[00:31:02] Wenn er uns auserwählt hat, dann bedeutet das, dass er auch seine Natur geschenkt hat. Seine göttliche Natur.

Aber dann geht er hier weiter und jetzt wird das direkt mit dem Willen verbunden. Und uns zuvor bestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst.

Nach dem Wohlgefallen seines Willens.

Gott hat Menschen, die er auserwählt hat.

Ihnen hat er nicht nur einfach eine Natur gegeben, die der Seinen entspricht, sondern er hat sie bestimmt zur Sohnschaft. Das heißt, dass er sie in eine Beziehung zu sich selbst gestellt hat. Seht ihr, Gott wollte nicht einfach Menschen haben, die er gewählt hat und dann wären sie irgendwo in dem Universum und er würde sie sehen. Sondern er wollte mit diesen Menschen eine Beziehung haben. [00:32:02] Er wollte Söhne haben.

Dafür hat er Menschen, wir sagen das heute, adoptiert.

Das ist ja das Wort, das der Geist Gottes hier benutzt. Er hat Menschen, die nicht seine Söhne waren, zu seinen Söhnen gemacht. Und hat mit ihnen eine Beziehung, ist er eingegangen. Und das war sein Wille. Gott wollte eben nicht allein bleiben. Gott wollte nicht als der Dreieine Gott ohne irgendwie Menschen sein, mit denen er Gemeinschaft, mit denen er eine Beziehung pflegen könnte. Nein, er wollte eine Beziehung eingehen mit Menschen und das hat er getan. Und jeder, der an den Herrn Jesus glaubt heute, der gehört zu diesen Söhnen. Der ist ein solcher Sohn, mit dem Gott eine Beziehung pflegt. Und das ist der Wille Gottes, nicht nur der Wille haben wir gelesen, [00:33:01] sondern das ist nach dem Wohlgefallen seines Willens. Das zeigt uns, Gott hat Freude daran. Wohlgefallen hatte Gott an seinem Sohn, als er hier auf der Erde war. Er hatte Freude an ihm. Und jetzt ist es die Freude seines Willens, dass er mit Menschen eine Beziehung pflegt.

Das ist jetzt erstmal unsere Stellung. Gottes Wille war so und das hat er ausgeführt.

Aber warum teilt er uns das mit? Damit wir ein Bewusstsein dieser Beziehung haben. Dass wir wissen, dass Gott unser Vater ist und wir seine Söhne sind. Und dass wir einen freien Zugang zu ihm haben. Dass wir diese Beziehung pflegen. Er tut das. Aber tun wir das auch?

Er sagt uns ja nicht diese Wahrheit einfach, dass wir staunen, das sollen wir, dass wir anbeten vor ihm dafür. Aber dass das alles ist.

Wir alle sind ja irgendwie, als Kinder oder eben als Eltern, [00:34:02] in einer Familie eingebunden gewesen oder sind es heute noch. Und es wäre doch eine seltsame Familie, wenn da ein Vater wäre,

der hat Söhne. Bei uns ist das natürlich oftmals nicht durch Adoption, sondern durch Geburt, Kindschaft. Aber das spielt jetzt mal keine Rolle. Da sind Söhne, aber die haben sich nichts zu sagen. Die leben jeder für sich selbst irgendwie. Die haben keine Beziehung zueinander. Das wäre doch eine seltsame Konstruktion.

Das Normale ist doch, dass ein Vater eine Beziehung, des Vertrauens, der Liebe, einer gewissen Innigkeit mit seinem Sohn oder seiner Tochter hat. Man kann das ja genau auf die Mutter auch anwenden. Und umgekehrt auch, dass ein Sohn, der jetzt nicht mehr 5 Jahre alt ist, sondern ein gewisses Alter hat, dass man eingeht in die Gedanke des Anderen. Dass man miteinander Umgang pflegt. Dass man sich austauscht, der eine mit dem anderen. [00:35:02] Dass man Freude zusammen hat. Dass man Gemeinschaft hat im Blick auf andere. Und im Blick auf das, was einen selber beschäftigt. Und das hat Gott.

Genau das hat Gott mit uns getan. Und das ist sein Wille. Siehst du, wenn du darüber nachdenkst, was du morgen tun sollst, dann geh mal einen Schritt zurück und dann denk mal darüber nach, was Gott schon getan hat mit dir.

In was für eine Beziehung er dich mit sich selbst gebracht hat. Und wie er diese Beziehung mit dir gewesen möchte. Das ist sein Wille.

Hast du auch Freude an diesem Willen, diese Beziehung zu pflegen mit Gott, deinem Vater? Oder ist Gott für dich jemand, der irgendwie fern ist, der weit entfernt ist? Dein Gebet immer nur zu dem Herrn Jesus. Nichts dagegen zu sagen. Wir dürfen zu dem Herrn Jesus beten. Wir dürfen zu dem Vater beten. Und da gibt es keine Eifersucht innerhalb der Gottheit. Aber ist Gott jemand für dich, mit dem du Umgang hast? [00:36:04] Der für dich vertraut ist? Da bleibt immer Gott.

Da bleibt immer der Vater. Das ist nicht unser Eins. Mit ihm können wir nicht einfach so reden wie mit einem Kumpel. Natürlich nicht. Aber vertraut, vertrauenswürdig.

In einer Weise, die zeigt, dass wir uns kennen.

Dass wir nicht irgendwie Fremde sind, denen man das erste Mal begegnet auf der Straße. Das ist Gottes Wunsch.

So eine Beziehung möchte er pflegen. Und der Stellung nach ist sie auch da, zwischen ihm und mir.

Aber dann ist noch mehr da. Vers 9 sehen wir, dass es ein Geheimnis seines Willens gibt.

Dass er einen Willen hat, auch das ist ein ewiger Wille Gottes. Das heißt, das, was er schon immer gewollt hat, was er aber bislang nicht offenbart hat.

[00:37:06] Bitte, diese Beziehung zu uns als Söhne hat er auch vorher nicht offenbart. Aber hier spricht er doch jetzt von etwas ganz Besonderem. Etwas, was verborgen war, was du im Alten Testament so auch nicht finden kannst. Da kannst du suchen, wie du willst. Das hatte Gott bis zu diesem Augenblick verborgen. Und in der ganzen Fülle findet man das auch tatsächlich nicht im Alten Testament. Er hat das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, auch wieder bemerkenswert. Dass sofort Gott damit verbindet, das ist sein Wohlgefallen. Das, was er uns jetzt weitergeben möchte, was dieses Geheimnis seines Willens ist. Nämlich, Vers 10, für die Verwaltung

der Fülle der Zeiten, alles unter einen Haupt zu bringen in den Christus.

Weiter in Vers 11, in dem wir auch ein Erbteil erlangt haben.

[00:38:04] Wir sehen jetzt, dass Paulus den Willen Gottes, der ein Geheimnis war, beschreibt in zwei Teilen. Es ist der Wille Gottes, alles unter Christus, dem Haupt, auf dieser Erde und über diese Erde hinaus zusammenzubringen. Wann? In der Fülle der Zeiten, Vers 10.

Das darf man jetzt nicht verwechseln mit Galater 4, Vers 4, als die Fülle der Zeit gekommen war. Das war, als der Jesus auf diese Erde kam, damals, vor 2000 Jahren. Aber die Fülle der Zeiten, das ist der Zielpunkt der verschiedenen Zeiten, die Gott in seinem Herzen hatte. Die Gott in seinem Handeln mit den Menschen hier auf dieser Erde hat ablaufen lassen. Da gibt es einen Zielpunkt, eine Fülle, eine Vollendung. Und das ist das Traumweltreich. Dann wird Gott mit den Menschen zu seinem Ziel gekommen sein. [00:39:03] Und in dieser Fülle der Zeiten, will er alles unter einem Haupt zusammenbringen. Jetzt sagst du, das gibt es aber doch auch schon im Alten Testament. Ja, diesen Teil findet man angedeutet.

Einmal in Adam, der als Haupt über die Schöpfung gesetzt worden ist. Und es gibt eine zweite Stelle, die das auch andeutet in Psalm 8.

Ihr kennt diese Psalm, der spricht von dem Herrn Jesus, der erniedrigt wurde, Psalm 8, Vers 5.

Was ist der Mensch, das du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, das du auch in acht hast? Denn du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt. Und mit Herrlichkeit und Pracht hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrscher gemacht über die Werke deiner Hände. Und alles hast du unter seine Füße gestellt.

[00:40:01] Da sehen wir, dass ein gewisser Hinweis gegeben wird, dass Gott dem Herrn Jesus eine Herrschaft gibt. Im tausendjährigen Reich. Alles unter seine Füße zu stellen. Aber das, was du in Psalm 8 findest, ist alles, was mit dieser Erde verbunden ist. Hier in Epheser 1 dagegen ist davon die Rede, dass alles, und das heißt alles Geschaffene, sei es sichtbar oder sei es unsichtbar.

Sei es also das sichtbare Universum, was wir heute sehen können, aber es betrifft genauso das unsichtbare, die gesamte Engelwelt zum Beispiel. Und das, was wir überhaupt nicht kennen, worüber Gott sonst auch nicht weiter gesagt hat in seinem Wort. Alles das hat er unter ein Haupt geführt.

Das heißt, er hat nicht nur einen Herrscher, sondern er fasst das alles zu einer gemeinsamen Sache zusammen. Da gibt es einen schönen prophetischen Hinweis, ohne dass der ausgedeutet wird. [00:41:04] Und der Jesus führt den in Johannes 1 an.

Das ist diese Himmelsleiter, von der Jakob träumte. Es wird die erste Zeit sein im tausendjährigen Reich, wo die Erde mit dem Himmel in vollkommener und zwar dauerhafter Harmonie sein wird. Und wodurch wird das geschehen? Durch Christus. Durch dieses Haupt wird alles hier auf dieser Erde in vollkommener Übereinstimmung und Harmonie mit Gott sein, mit dem Himmel.

Jetzt sagst du, ja, was hat das mit mir zu tun? Ja, hat es etwas. Das ist der zweite Teil dieses Geheimnisses. Aber noch mehr hat es mit uns zu tun. Warum? Weil es um den geht, der auch für uns die Versammlung Gottes das Haupt ist.

Weil es um den geht, der für mich am Kreuz gestorben ist. Und den setzt Gott als Haupt über alles hier in der Fülle der Zeiten, ja, auf die Erde wäre ja zu wenig gesagt, über das Alles eben.

[00:42:14] Es geht um den, zu dem du auch eine Beziehung hast, der nicht unser Vater ist, aber der unser Retter ist, der unser Haupt ist, der unser Herr ist. Um den geht es. Und deshalb interessiert uns dieser Fülle Gottes. Er hat vielleicht nicht, in diesem Teil jedenfalls, nichts direkt mit uns zu tun. Aber ist das nicht großartig, dass Gott uns seinen Willen zeigt? Im Blick auf seinen Sohn. Er hätte ja auch sagen können, das hat mit euch nichts zu tun, also erkläre ich euch das nicht, offenbare ich euch das nicht. Aber Gott teilt uns die Dinge, die mit ihm am Herzen liegen. Und es wäre einfach der Mühe wert, auch da einmal sich Zeit zu nehmen, Energie hinein zu stecken, um sich damit zu beschäftigen, was Gott für einen Willen hat. [00:43:01] Sei es im Blick auf dich, sei es im Blick auf die Versammlung oder sei es im Bezug auf seinen eigenen Sohn. Das ist das, was ihm am wichtigsten ist, was ihm am höchsten ist, deshalb nennt er das auch Geheimnis. Weil er das nicht offenbaren konnte vorher, bevor der Jesus verherrlicht zur Rechten Gottes ist. Aber dieses Geheimnis hat noch einen zweiten Teil, in dem auch wir ein Erdteil erlangt haben.

Seht ihr, das ist das großartige.

Gott verbindet die Versammlung Gottes, die Versammlung des Herrn Jesus mit Christus. Er sagt, ich möchte nicht, dass Christus allein das Haupt ist, sondern er verbindet ihn mit der Versammlung mit uns. Ihr seht das ganz am Ende des ersten Kapitels. Da heißt es in Vers 22, Gott hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben.

[00:44:04] Hier heißt es nicht, er hat ihn als Haupt der Versammlung gegeben. Das ist nicht gemeint, sondern er hat ihn als Haupt über alles der Versammlung geschenkt. Also er ist hier nicht das Haupt des Leibes der Versammlung, sondern er ist das Geschenk Gottes an die Versammlung. Er, der das Haupt über alles ist. Und was wird dann über die Versammlung gesagt? Ja, sie ist sein Leib.

Aber in welcher Hinsicht? Die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Das heißt, und das ist irgendwie unfassbar, der Herr Jesus als Mensch ist nicht vollständig ohne die Versammlung. Und wenn der Herr Jesus regiert, dann nur mit der Versammlung. Denn nur in der Versammlung mit der Versammlung ist er in dieser Hinsicht als Mensch vollständig. Das war Gottes Ratschluss. Und das heißt es dann auch hier in Vers 11. Der Rat oder Ratschluss seines Lebens.

[00:45:02] Seht ihr, da sind die beiden Gedanken, die beiden Willen Gottes miteinander verbunden. Das war das, was er gewollt hat, sein Wille. Und das ist ein Ratschluss, den er ausführt und der unabhängig bleibt.

Christus und die Versammlung. Wenn ihr das Erbe von Abraham seht, dann war das Isaac. Isaac bekam alles, heißt es in 1. Mose 25. Und der Becker? Natürlich mit ihm.

Sie haben mit ihm alles gehabt. So ist es auch mit uns. Mit dem Herrn Jesus darf und wird die Versammlung über alles gesetzt. Und das ist Gottes Wille. Das war Gott so wichtig, dass er eine Tätigkeit vor Grundlegung der Welt ausgeführt hat.

Nämlich diesen Willen als Ratschluss festzuschreiben. Und dieses Gewollte hat er dann in der Person des Herrn Jesus ausgeführt und wird es ausführen. [00:46:06] Wenn der Herr Jesus aus dem

Himmel kommen wird, um seiner Regierung anzutreten auf der Erde. Dann nimmt er uns, die Versammlung mit sich. Und wir werden mit ihm regieren.

Das ist das viermalige Vorkommen des Herrn Gottes im 1. Kapitel.

Das ist nicht so sehr praktisch, obwohl es praktische Auswirkungen hat. Wir haben das gesehen in Verbindung mit unserer Sohnschaft. Wenn wir daran denken, dass wir so mit dem Herrn Jesus verbunden sind in Zukunft, wie können wir dann zulassen in unserem Leben heute, dass irgendwas zwischen mich und dem Herrn Jesus kommt. Dass irgendeine Sünde bestehen bleiben kann, ohne dass ich sie bekenne. Dann werde ich mit dem Herrn Jesus untrennbar verbunden sein. Er fühlt uns wert, würdig, mit sich, mit ihm, über alles gesetzt zu sein. [00:47:07] Und dann will ich heute ein Leben führen, wo ich meinen eigenen Willen durchsetze. Wo ich das tue, was mir Freude macht. Und nicht danach fragen, ob das dem Herrn Jesus auch Freude macht. Seht ihr das Bewusstsein dessen, was Gottes Wille ist in Bezug auf die Ewigkeit. Hat sehr heiligenden Charakter.

Reinigenden Charakter auch für unser Leben. Wir vergessen bei alledem nicht, es ist die Liebe Gottes. Gerade seine Liebe, die einen solchen Platz für dich und für mich und für die Versammlung Gottes gemeinsam vorgesehen hat. Und wie steht das im Gegensatz, damit will ich in Kapitel 2 verfragen, zu dem, was uns früher geprägt hat.

Seht ihr, Paulus stellt uns erst vor, was im Herzen Gottes war. Und nicht nur im Herzen Gottes, sondern was er auch als Ratschluss festgelegt hat, [00:48:05] um es zu verwirklichen, wie er uns eine solche christliche Stellung gegeben hat. Kapitel 2 zeigt uns dann, wie er für diese Herrlichkeit vorgesehen hat. Und was er mit diesem getan hat. Und das erste ist eben in den ersten drei Versen, dass er uns zeigt, wo diese Menschen herkommen. Er macht eine Unterscheidung zwischen euch und uns. Euch, meint er, die aus den Nationen. Wir, davon spricht er von denen, die aus dem Judentum kamen. Vers 3 ist also in eng genommen, spricht das von der Beziehung, die die Juden hatten und von dem, was die Juden getan haben. Aber es ist auch wahr im Blick auf uns alle. Indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten. Seht ihr, Gott hatte einen Willen und der Mensch hatte auch einen Willen. Und diese beiden Willen waren total im Widerspruch zueinander. [00:49:04] Der Mensch hat seinen Willen getan, den Willen des Fleisches. Das zeigt uns die Quelle dessen, was wir wollten, was wir getan haben. Fleischlich, da war kein Gedanke an Gott. Da war nur die Befriedigung von Begierden in unserem Leben. Und den Willen der Gedanken.

Das zeigt uns, dass diese fleischlichen Begierden auch in unseren Gedanken sich widergespiegelt haben. Der Mensch kann sich nicht mit einem edlen Gedankengang oder Prozess oder was aus dem Elend, aus dem Dreck herausholen. Nein, auch unsere Gedanken, auch unsere Gesinnung, alles das war nur egoistisch.

War nur darauf bedacht, sein eigenes Ziel zu verfolgen. Sich selbst zu verherrschen, nur sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Und dann hat Gott eingegriffen. Und hat Menschen, die er als tot beschreibt, ins Leben geführt, indem er ihnen eine neue Natur, ewiges Leben gegeben hat.

[00:50:13] Nur als solchen, nur solchen kann er dann auch diesen herrlichen Platz, von dem wir in Epheser 1 gelesen haben, geben.

Wenn das wahr ist, im Blick auf den Ungläubigen, Kapitel 2, Vers 3. Und in Vers 4, 2, Vers 4, Paulus fortfährt, Gott aber, das heißt eine Veränderung vorstellt.

Dann muss das doch in unserem Leben auch zu einer Veränderung geführt haben. Und das wird jetzt wieder sehr praktisch. Die Frage nämlich, was für einen Willen führe ich eigentlich heute aus in meinem Leben? Den Willen, den ich tue, das was ich anstrebe, ist das der Wille des Fleisches und der Gedanken?

[00:51:09] Ist das das, was aus der alten Natur kommt und wo ich mich selbst irgendwie in den Mittelpunkt stellen will? Wo ich versuche, meinen eigenen Weg zu gehen und nicht den Weg des Herrn? Ist das, dass ich meine Begierden befriedige? Dann lebe ich so, als ob ich tot wäre.

Ein Gläubiger ist nicht tot in dem Sinn, aber ihm kann gesagt werden müssen, in Kapitel 5, Vers 14, steh auf, der du schläfst, steh auf aus dem Toten. Wir können in einen solchen Zustand geraten, dass wir wie Tote sind, wie vor unserer Bekehrung. Aber das wäre doch tragisch. Gott hat uns eine neue Stellung gegeben. Er hat uns mit Christus verbunden. Und wir leben nach unserem eigenen Willen, nach dem Willen des Fleisches. Wollen wir da ehrlich Bestandsaufnahmen machen in unserem Leben?

[00:52:05] Eine Woche geht langsam irgendwie zu Ende. Was hat mich da geprägt eigentlich? Fleisch? Und meine Gedanken, die ich verfolgt habe? Oder der Gedanke nach dem Willen Gottes?

Genau das ist, was Paulus in Epheser 5 da zeigt.

Gebt nun acht, wie ihr sorgfältig wandelt, nicht als Unweise, sondern als Reise, 5, Vers 15. Er hat ja erst davon gesprochen, dass unser Lebenswandel, 5, Vers 2, in Liebe ist. Das heißt in dem Bewusstsein der göttlichen Liebe. Es gibt kaum etwas anderes, was uns so sehr in unserem Lebenswandel auf Gott ausrichtet, als das Bewusstsein seiner Liebe.

Dieses Bewusstsein, das uns zeigt, dass wir eine Beziehung zu Gott haben. Dieses Bewusstsein, das uns zeigt, was Gott aus uns gemacht hat, die wir tot gewesen sind. [00:53:05] Dieses Bewusstsein, was uns Mut macht für unser Lebensleben.

Zweitens hat er Ihnen gezeigt in Vers 8, 1 wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn. Er zeigt uns also zweitens, dass unser Lebenswandel im Licht ist und in Übereinstimmung mit diesem Licht Gottes sein soll. Dieses Bewusstsein, dass Gottes Wesen nicht nur Liebe ist, sondern auch Licht.

Dass einen solch heiligenden Einfluss auf mein Leben haben wird. Dass ich nicht die Sünde tun möchte, dass diese Begierden, die bei jedem von uns immer wieder ihren Weg suchen, dass die keinen Platz haben. Wir sind tot. Und für einen Toten gibt es diese, der hat keine Antwort mehr auf diese Begierden. Der lässt sich nicht mehr von diesen Begierden verführen. [00:54:02] Dieses Bewusstsein verbunden zu sein mit Christus, der sich für uns nach Januar 17 geheiligt hat. Dieses Bewusstsein im Licht zu leben und in Übereinstimmung mit Gottes Heiligkeit das Leben zu führen, wird ergänzt dadurch, dass er in Vers 15 sagt, dass wir in Weisheit handeln sollen. Liebe, dieses Bewusstsein auch weiterzugeben, diese Liebe, Heiligkeit, dieses Licht, aber dann die Situation, in der wir uns sind, in Weisheit zu beurteilen. Da ist nicht jede Situation gleich geeignet für jeden Schritt. Da muss man in Weisheit, sagt er hier, die gelegene Zeit auskaufen.

Da muss man sehen, da hat man mit einem Ungehörigen zu tun, ist das jetzt der Augenblick, das ist eben Weisheit. Jetzt der Augenblick ihn anzusprechen oder jetzt der Augenblick für ihn zu beten.

[00:55:01] Jetzt der Augenblick einen Kalender weiterzugeben oder einfach mal zuzuhören. Das ist diese Weisheit, die wir nötig haben. Und das gilt für Ungläubige, die Tage sind böse, genauso wie für Gläubige. Auch da ist nicht jeder Tag der geeignete, um dies oder jenes zu tun. Vielleicht hätte ich das, was ich heute tun möchte, vorgestern tun sollen. Und dafür ist die Weisheit, das Bewusstsein der Führung Gottes nötig.

Wie er das tut, wollen wir ein Stück weit am Sonntag noch sehen. Darum seid nicht töricht, sondern verständig, was der Wille des Herrn sei.

Ist doch seltsam, warum beschreibt Paulus das hier eigentlich nicht? Warum sagt er jetzt nicht, ja und wie finden wir diesen Willen? Vielleicht deshalb, weil gerade dieser Brief uns direkt in den Himmel führt, geistigerweise. [00:56:04] Und wenn wir in Gemeinschaft mit Gott unser Leben führen, wenn wir in dem Bewusstsein seiner Gegenwart leben und denken, dann wissen wir, was er will.

Ich sage das immer mal wieder und das galt ja für mich als Kind genauso. Meine Kinder, die in meinem Haushalt leben, die wissen, was ich will. Die wissen vielleicht nicht, wenn ich ihnen heute nicht gesagt habe, was sie genau jetzt tun sollen.

Aber auch das ist ein falsches Verständnis, wenn wir meinen, es gibt nur genau eine Sache, die ich jetzt tun kann, und wenn ich die verpasse, dann habe ich versagt. Wenn ich meinen Kindern sage, ihr dürft jetzt spielen gehen, dann sage ich ihnen nicht, was sie spielen sollen. Da gebe ich ihnen völlige Freiheit und lasse mir auch alles brechen. In einen gewissen Rahmen, alles.

[00:57:01] Seht ihr, so ist Gottes Handeln auch mit uns. Gott gibt uns einen Rahmen und dann hält er uns doch in Abhängigkeit, nämlich durch das Gebet, das wir dann erfassen. Vielleicht gibt er uns einen Hinweis, einen Anstoß für eine bestimmte Sache, die ich einem Ungläubigen oder einem Gläubigen gegenüber heute tun soll. Vielleicht schlägt mir das Herz im Blick auf eine Sache und bedeutet diesen Besuch. Dann sei weise und kaufe diese Zeit aus.

Zum Schluss Kapitel 6.

Von uns ist ja nun keiner in dieser Hinsicht Sklave, wie das die Empfänger dieses Teiles des Briefes damals gewesen sind.

Insofern ist es sicher auch mit Weisheit anzuwenden, wenn hier steht, dass die Knechte den Herren nach dem Fleisch mit Furcht und Zittern gehorchen sollten.

[00:58:03] Das war damals so.

Damals war das wirklich ein Handeln der Sklaven seinen Herrn gegenüber in Furcht und Zittern. Heute soll sicherlich kein Arbeitnehmer vor seinem Chef stehen mit einem solchen Zittern und Fürchten.

Aber mit einem Respekt und einer Zurückhaltung, die ist auch heute angebracht.

Gott hat Hierarchien gegeben und es ist gut, wenn wir diese Hierarchien auch zum Unternehmen anerkennen. Da werden einige Beispiele genannt, die den Willen Gottes beschreiben. Nicht mit Augendienerei.

Das können wir leicht tun. Augendienerei, das heißt, wenn mein Chef guckt, dann bin ich ganz fleißig.

Wenn mein Lehrer schaut, dann arbeite ich wie ein Verrückter auf einmal. Aber kaum ist er aus dem Raum draußen, kaum ist der Chef nicht mehr da, [00:59:03] da ist nur noch Kaffeetrinken angesagt. Ich übertreibe. Aber das zeigt uns ein wenig, der Wille Gottes ist nicht mit Augendienerei, sondern fleißig und treu und ehrlich, unabhängig davon, ob der Chef da ist oder nicht.

Ob der Lehrer schaut oder nicht.

Ob die Eltern sehen oder nicht.

Als Knechte Christi, als solche, die bewusst sind, dass wir dem Herrn dienen, auch in unserem Arbeitsplatz.

Indem wir den Willen Gottes von Herzen tun.

Man kann gehorsam sein, man kann sich den Vorgesetzten, den Eltern, den Lehrern unterwerfen, weil die eben am längeren Hebel sitzen. Das ist ja so. Meistens.

Aber das wäre nicht der Gedanke Gottes, sondern von Herzen.

[01:00:07] Das wäre eine bewusste Entscheidung. Das Herz heißt hier nicht einfach der Gefühle oder so, das verbinden wir mit dem Herzen. Aber das Herz, ihr kennt das auch aus Sprüchen, das ist der Ausgangspunkt der Entscheidungen. Wir würden das heute mit dem Gehirn verbinden. Das ist der Entscheidungsmotor, wo die Entscheidung getroffen wird in einem Menschen. Und das mit Herzen heißt, einen Entschluss zu fassen, hier dem Vorgesetzten wirklich sich unterzuordnen und das zu tun, was zum Wohl, ich sage jetzt mal etwas allgemeiner, des Unternehmens ist. Nicht wenn es mit Sünde verbunden wird, das ist ganz klar. Aber doch, dass wir nicht mürrisch, schon wieder, ständig schimpfen über den Vorgesetzten. Das kann man, ich habe ja auch ein paar Kinder und war selber Kind, das kann man über die Lehrer, das kann man ja den ganzen Tag lang tun. [01:01:02] Das will Gott nicht, sondern Gott will, dass wir uns von Herzen Ihnen unterstellen. Denn wir tun uns schon so schwer bei dem direkt ausgeführten Willen Gottes. Hier wird in Einzelheiten aufgeschrieben, was Gottes Wille ist. Und wenn wir uns da schon so schwer tun, wie viel schwerer, wenn es um das allgemeine Erkennen des Willens Gottes geht, da müssen wir anfangen, was wir für jeden von uns.

Wenn wir diese himmlische Herrlichkeit, die Gott uns geschenkt hat, das ist Gottes Wille, wenn wir sie erfassen, dann werden wir das tun. Denn dann werden wir himmlisches Licht in den irdischen Umständen, in denen wir sie ausstrahlen und werden gerade dadurch, dass wir in geringen, in kleinen Treu sind, in der Schule, im Beruf, im Haus, wo Gott uns angestellt hat, dann werden wir treu sein.

Dann werden wir in den Dingen, wo Gottes Wille ausdrücklich uns mitgeteilt worden ist, [01:02:05] werden wir das tun. Und dann werden wir sehen, dass Gott uns darüber hinaus, auch in Punkten, wo er uns nicht direkt alles offenbart hat, dass er uns da auch einen Blick gehen lässt an seine Nachkampf. Gottes Wille ist immer gut, obwohl uns, wenn wir ihn in schlichtem Gehorsam ausstrahlen.

Vielen Dank.

[01:03:20] Vertraue und glaube, es hilft, es heilt die göttliche Kraft!